



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Laudatio für Bischof Kräutler

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.131

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-7102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-7102)

Laudatio für Bischof Erwin Kräutler

Vielleicht sind Sie geneigt, den Titel für diese Laudatio meines lieben Mitbruders Bischof Erwin Kräutler "Bischof im Frontdienst" für eine rhetorisch-plakative Übertreibung zu halten. Aber ich glaube, daß die Formulierung berechtigt ist. Ich kann seine Lebensleistung für eine glaubwürdige Kirche inmitten der Ärmsten der Armen nicht anders ausdrücken. Uns beide verbindet ja die Tatsache, daß wir am selben Tag zum Bischof geweiht wurden - dem 25. Jänner 1981. Aber wenn ich jetzt meinen Dienst hier in der Heimat, in einer doch letztlich geordneten und gesicherten Welt, die auch ihre Probleme hat, aber im Rahmen demokratischer Ordnung, sozialen Friedens und, eines funktionierenden Rechtsstaates und eines breitgestreuten Wohlstands verbleibt, - wenn ich diese meine Arbeit mit der Situation meines Mitbruders Erwin vergleiche, dann bin ich, um es militärisch auszudrücken, eindeutig ein Bischof der Etappe - und er ist ein Bischof der Front.

Als Hirte am Xingu, einem mächtigen Nebenfluß des Amazonas, hat er eine Diözese zu betreuen, die etwa viermal so groß wie Österreich ist. Und er mußte und muß sein Hirtenamt in einer harten, entbehrensreichen und gefährlichen Welt ausüben. Da sind auf der sowohl die mit Vernichtung und Ausrottung bedrohten Indios in den Wäldern, wie die ausgenutzten Landarbeiter, und die Menschen in den Elendsvierteln - und auf der anderen Seite die mächtigen Konzerne und Companies, die Fazienderos und Großgrundbesitzer, ein menschenverachtender Turbokapitalismus und ein in vieler Hinsicht versagender Staat, bei dem die Korruption bis in die Polizei und die Gerichtsbarkeit hineinreicht. Bischof Kräutler hat die schwierigen Probleme des südamerikanischen Kontinents in konzentrierter Form angetroffen, in der tiefen Provinz, in der der Arm des Gesetzes immer lahmer wird. Er hat sich dieser schwierigen Welt und Gesellschaft in einmaliger Weise gestellt.

Er mußte an verschiedenen Fronten kämpfen: An der Front der überbordenden menschlichen Not mit gezielter Aktion, an der Front der Gesellschaft im mutigen Eintreten gegen die Mächtigen, an der Front der gesamtstaatlichen Öffentlichkeit mit Bewußtseinsbildung, an der Front der bedrohten Natur gegen die Zerstörung durch die Macher, an und manchmal auch an der leiseren innerkirchlichen Front, wo manche sehr konservative Kreise dem Establishment näher standen als den armen Basisgemeinden, die verdächtigt wurden. In Südamerika wird das Engagement für die Armen schnell einmal als Kryptokommunismus und linker Radikalismus verschrien.

Wenn ich jetzt in einige konkrete Beispiele eintrete, dann muß ich vorausschicken, daß ich die Informationen nicht vom Geehrten habe, aber sehr wohl aus erster Quelle.

Da setzen sich also die Basisgemeinden der rechtlosen Landarbeiter an der Transamazonica, der großen Straße, mit gewaltlosen Mitteln zur Wehr gegen die Ausbeutung durch mächtige Konzerne. Zwei Arbeiter werden ermordet. Die Polizei blockiert jede Untersuchung. Der Bischof muß sich vor die Entrechteten stellen.

Eine große Zuckerfabrik verweigert neun Monate lang den Lohn für die von den armen Bauern gelieferte Ernte. Die Landarbeiter mit ihren Frauen und Kindern veranstalten einen Sitzstreik auf der Transamazonica. Bischof Erwin sitzt mitten unter ihnen. Beim Herannahen von 70 schwerbewaffneten Polizisten rufen die Demonstranten "Gerechtigkeit und Frieden!". Die Polizei setzt Tränengas ein. Ein ~~...~~

Polizist dreht Bischof Erwin den Arm um und wirft ihn zu Boden. Er wird als Geisel festgehalten und muß sich dann in ärztliche Behandlung begeben. Aber die Menschen rufen: "Das ist unser Bischof, er ist einer von uns!"

1987 haben sich die Landarbeiter der Basisgemeinden in Brasil Novo versammelt, um gegen dauernde Vorenthaltung ihrer Rechte zu demonstrieren. Bischof Erwin eilt zu ihnen, um der Versammlung ein Gewicht zu verleihen. Auf der Fahrt dorthin wird sein Auto vom starken, mit Eisenplatten versehenen Wagen eines Faziendero frontal gerammt. Der Beifahrer, ein Priester, ist sofort tot. Bischof Erwin kommt knapp mit dem Leben davon und muß für mehrere Wochen mit Kieferbrüchen ins Krankenhaus. Die Polizei hat den Fall nie aufgedeckt, obwohl es sich um Mord und versuchten Mord handelte.

Da ist ein Prozess um 26 vergewaltigte und zum Großteil ermordete Kinder. Bischof Erwin muß immer wieder die Spitze der Lanze bilden - gegen die Fazienderos, die Richter und bis zu den Ministern in der fernen Hauptstadt Brasilia.

Beim Konflikt um die Landarbeiter von Anapu wird seine Mitarbeiterin, die amerikanische Ordensfrau Dorothy ermordet - vor zwei Jahren. Und derzeit läuft ein Skandal mit einer Mafiagruppe, die minderjährige Mädchen reihenweise in die Prostitution lockt.

Verstehen Sie jetzt, warum ich den Titel "Bischof im Frontdienst" gewählt habe?

Aber er konnte sich natürlich nicht nur mit protestierendem Kämpfen begnügen. Er tritt in die größere Front der grundsätzlichen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. 1983 - 1991 ist er Präsident des Indianer-Missionsrates der brasilianischen Bischofskonferenz. 400 Bischöfe haben seinen Vorstellungen Beifall gespendet.

Seit 2004 ist er der Beauftragte der Pastoral Kommission für Amazonien. Hier geht es auch um die Umwelt, um die Abholzung des Regenwaldes und die Zerstörung der Natur durch rücksichtslose und verrückte Staupläne, die die Lebensgrundlagen der Ärmsten ersatzlos wegfeigen.

Und dann ist da die nicht spektakuläre Arbeit. Da sind die mühsamen Fluß- und Urwaldstraßenreisen zu den 700 Basisgemeinden der Diözese, die Verkündung der Frohbotschaft, die Spendung der Sakramente. Da sind Siedlungsprojekte für Arme, Erwerb von Lehmgruben, wo sie ihre Ziegel herstellen können, 1300 Bauplätze für arme Familien, ein Mütterheim für schwangere Frauen, Einrichtung von Samaritergruppen für die Armenbetreuung, Nähstuben, Gemeinschaftsbäckereien und Gemüsegärten, Alphabetisierungskurse für Erwachsene, Krankenstationen, Schulen in armen Vierteln, ein Gymnasium. Ständig ist ein Bautrupp Bischof Erwins unterwegs in der Riesenregion

ich
Verstehen Sie jetzt, warum vom "Bischof im Frontdienst" geredet habe?

Bischof Erwin ^{wäre} hat von der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, die in Europa einen ausgezeichneten Ruf hat, mit dem Ehrendoktorat ausgezeichnet. Ich habe den damaligen Dekan, der ein hervorragender Spezialist für südamerikanische Probleme ist, gefragt, warum das eigentlich geschehen ist. Es gibt m.w. fast keine oder keine Ehrendokorate dieser Fakultät

- und schon gar nicht für Nichtwissenschaftler. Er hat mir eine Antwort gegeben - wohl gemerkt, die Antwort eines Wirtschaftswissenschaftlers - die ich hier an den Schluß setzen möchte : Er hat gesagt:

" Aus meiner sicht der Dinge werden nur Menschen , die die Gewissen in Richtung Menschlichkeit verändern , diese Welt zum Besseren wenden , ... "

In diesem Sinne freue ich mich mit meinem hochverdienten Mitbruder . Und dem Land orarlberg gratuliere ich , weil es mit dieser Ehrung Maßstäbe setzt .